

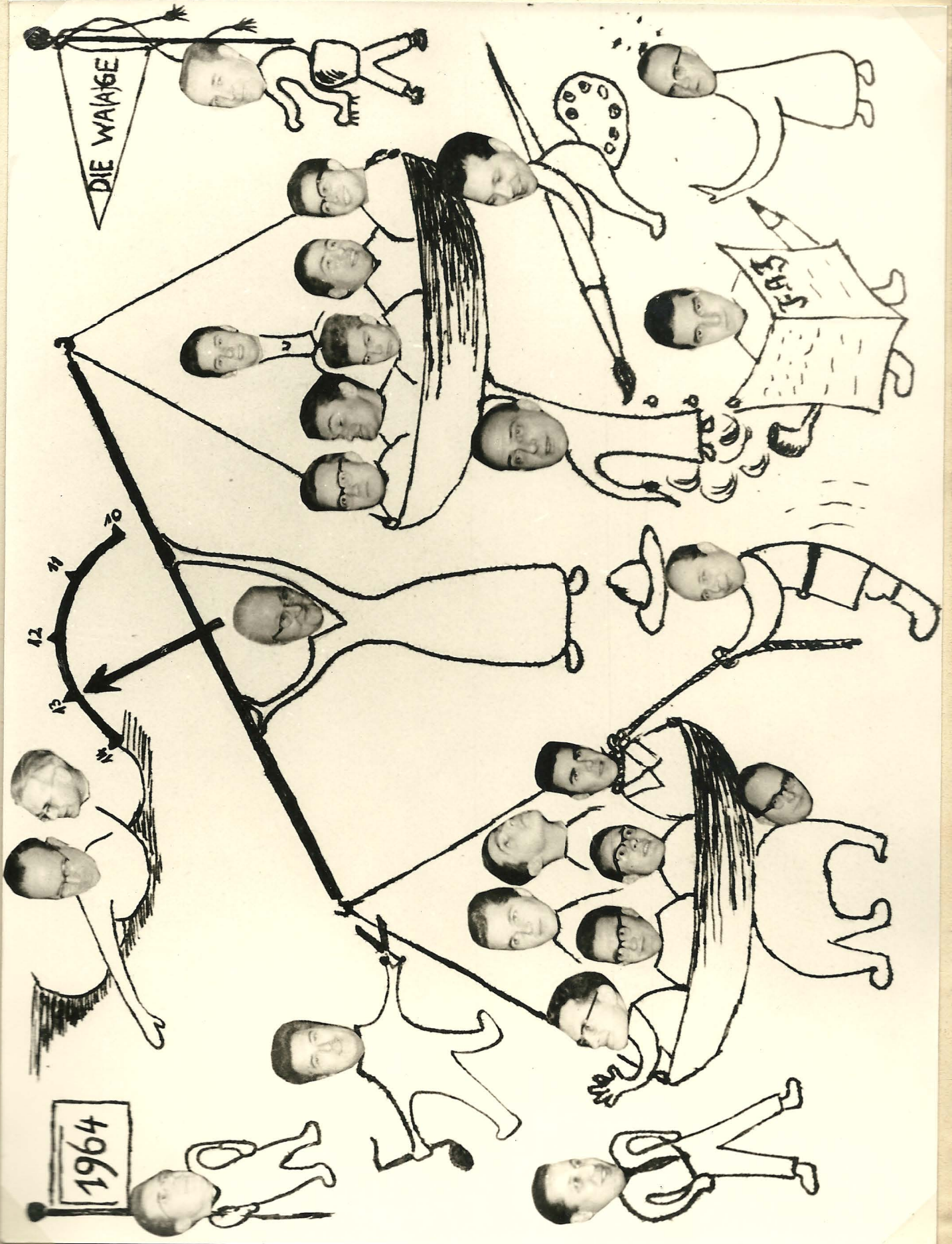
**Abizeitung 1964 Großkrotzenburg
Kreuzburg-Gymnasium**

Stengel H

Oh, es ist ein Jammer
Und man glaubt es nicht,
Was die Schülerschaft und
Lehrer - oft verbricht.

Doch es stimmt viel milder,
Schuld gilt als bezahlt,
Wenn den dummen Fehler
Der Humor bestrahlt.

Nachtragen und Grollen
Sei hier streng verpönt.
Wir sind miteinander
Gänzlich ausgesöhnt.



Hobbelsche

(v. Theo Lütj)

Franz Josef aus Neschen im Westerwald

Machte vor etlichen Jahren im Missionshaus halt.

In Liaz am Rhein verschlang er die ersten Brocken Latein,
Darin fühlt er sich jetzt noch nicht danein.

Doch bald nat er sich so an der Muse genährt,
Daß man ihm gern in Westfalens Gefilden Gastrecht gewährt.
Er wußte solche Würde und Bünde wol zu schätzen,
Begann mit Englisch und Griechisch den Verstand emsig zu wetzen.

Doch wie mit den Jahren so mancher Schuh wird zu klein,
So sprengt' er auch diesen Rahmen und zog in die Kreuzburg ein.
Die Kreuzburg bot so manches dem vielseitigen Mann,
Wenn er auch nicht inmer die Sympatien der Lehrer gewann.

Bei den Mitschülern zu größerem Ansehn gelangt' sein Talent,
Als Schauspieler von Geblüt man kaum einen besseren fand.
Nicht nur auf der Bühne erwarb er sich Lorbeer und Sporen,
Als Mann mit "Führerschein" ward er gestrost zum Dekan erkoren.

Doch wie es bei geset.teren Leuten geschieht in der Fülle der Jahre,
Ward er gemäligt, er lieb auch schon einige Haare,
Nur Reval raucht er und noch einmal Reval mit Gewalt.
So wirkte in etwa Franz Josef aus Neschen im Westerwald.



(v. Otto Martin)

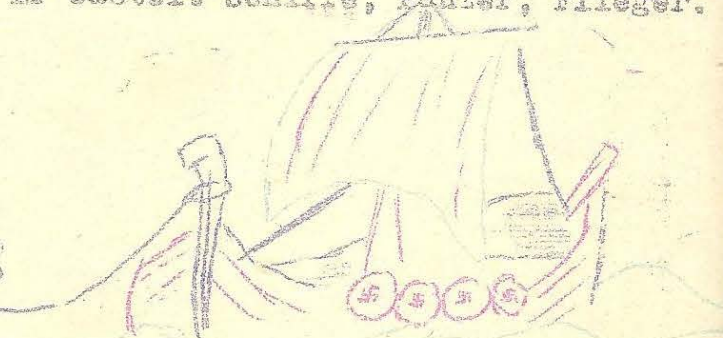
Der größte in der Oberprima,
Er sorgt für gutes Klassenklima.
Er konnte halt, ja Welch ein Spaß,
Ob zwei ketschten, ob einer sat,
Ob einer schwuli lag im Kissen,
Sie zu photographiere, leider nicht aissen.



Mit der Trompet' er Lieder schmettert.
Manch Pater daroo manchmal wettert.
Doch Rudi läßt das ziemlich kalt,
Er bläst sein Ständchen in dem Wald.
Und wenn sich dann noch jemand muckst,
Dann denkt er: Laß ihn doch, wen juckts.



Hilfer, Göring- alle Welt-
Für ihn sind's Stern an Himmelszelt.
Ihm steckt der Barras in den Gliedern
Er bastelt Schiffe, Panzer, Flieger.

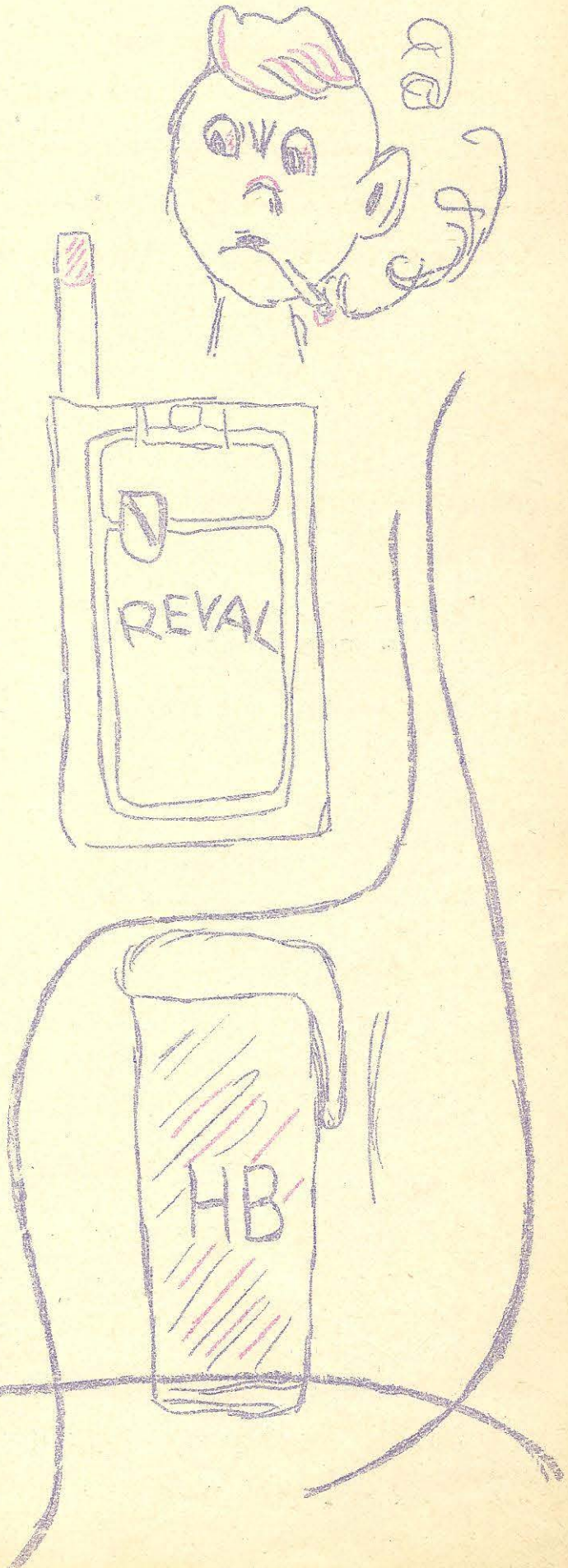


Rudi Schöfer

Hubert

(v. Franz - Josef Eulmbach)

Ein Jüngling noch an Jahren,
An Reife schon ein Mann,
Ne Glatze mit zehn Haaren,
Woran man sehen kann,
Wie eifrig er sich mühte
Um dieses hohe Ziel.
So stand er hier in Blüte,
Bewundert oft und viel.
Doch dann, nach narten Stunden,
Bekam er seinen Lohn.
Er wurde reif befunden,
Der grobe Heldensohn.
Oft konnte man ihn sehen,
Die Reval in der Hand.
Sie gab ihm Kraft zum Stehen,
Wenn er im Kampfe stand.
Er liebt auch seine Freundin,
Sein kühles, blondes Bier.
Und, ach, ich fürchte, hierin
Ward Leidenschaft zur Gier.
Bei Bier und Zigaretten,
Da fühlte er sich toll.
Oh Hubert, ich will wetten,
Du wirst noch manchmal voll!



Hubert
Bierka

NÜSSCHEN

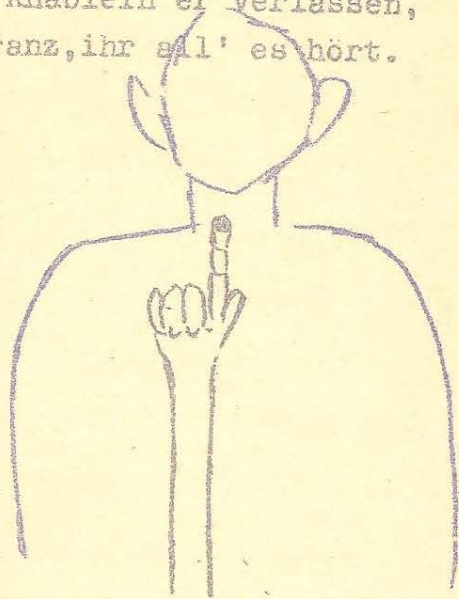
(v. Franz Schumann)

Der Pseudoschwabe.



Aus dem schönen Schwabenland
kam ein Bübchen zu uns her.
NÜSSCHEN wird es hier genannt-
Schwabe- darf man ihn nicht nennen
Denn dagegen er sich wehrt,
Da ein jeder sollte kennen,
Schlesien sei die Heimaterd,
Die als Knäblein er verlassen,
Unser Franz, ihr all' es hört.

Anderweitig ist er friedlich,
Wenn man ihn in Ruhe läßt.
Doch in Rage wie ein Lowe,
Der nicht mit sich spaßen läßt.
Friedlich ist er, muß man sagen,
Ganz gewiß im Unterricht.
Er tut nie die Lehrer plagen,
Sondern eifrig seine pflicht.
Hinter August's breitem Rücken
Unser NÜSSCHEN sich versteckt,
Für die Lehrer ein Entzucken,
Wenn sich 'mal sein Finger reckt.



Als Kunstfachmann ist er bekannt
Der Schlesier aus dem Schwabenland.
Als Turner ist er ganz famos
Und auch als Fußballstar ganz groß.
Schon oft hat er als Kapitän
Die Mannschaft hin zum Sieg geführt,
Wenn sie vom Gegner eingeschnürt
Schon war auf der Verliererbahn.
Jedoch, nun soll man unterbrechen.
Zu loben war' an ihm noch mehr,
Ihr alle wisset es gar sehr.



otto, der kleine

(v. Heinrich Pausel)

Vom Offenburger Lande
zur Kreuzburg kam er an
und schrie aus vollem Halse :
"Schafft mir 'ne Wurst heran !"
Wenn ihm etwas nicht passt,
fing er sogleich zu meckern an.



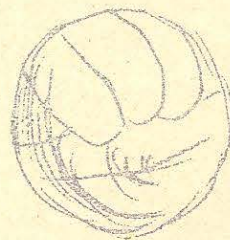
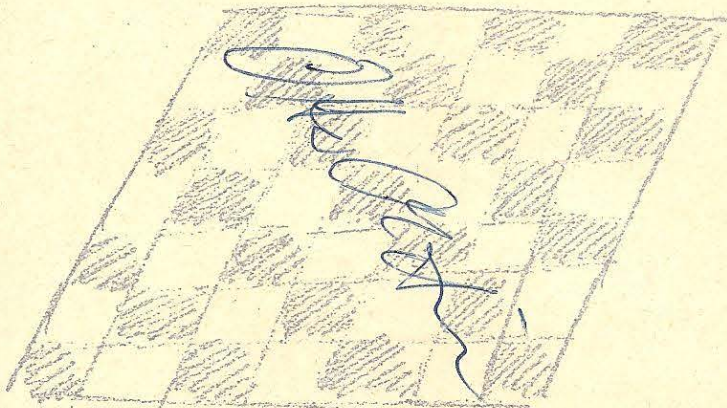
Doch nicht allzusehr man ihn belaste,
denn in Sport und Schach er auch was kann !



Schwarzes Haar und dicke Brille,
- groß nur in der Leibesfülle -
er sich überall Respekt verschaffen kann.
Auch das Griechisch tat's ihm an,
da schaffte er in harten Jahren
sich zum "Führungsstab" heran.



Wenn man mit Lobe auch soll sparen :
Doch unser Otto ist ein
- wenn auch kleiner-Mann.



A U G U S T , unser Jüngster hier,
Ein Schwabe mit blonder Haareszier;
Oft steht sie zu Berge, strähnig und wirr.

Um das Kinn leget sich ein weicher Flaum. --
Hobbies kennt August übrigens kaum,
Läßt das Studium dazu ihm wenig Raum.

Nur manchmal Schach- und Fußballspielen,
Sport betreiben, -- in den Büchern wühlen
Das macht sein Schwabenherz Freuden fühlen.

Energisch trat der August auf --
Jedoch, sehr teuer war der Kauf:
Sein linkes Bein versagt beim Lauf.

Dieses steht seitdem im Mittelpunkt der Klasse,
Allabendlich verfolgt die träge Masse,
Wie er einreibt sein Knie mit zäher Melasse.

Darüber ein Lammfell und schneeweiße Binden
Füt er sich um den Schenkel winden.

Ansonsten konnt' er uns fast entzücken,
besonders, wenn er tat traurig blicken.

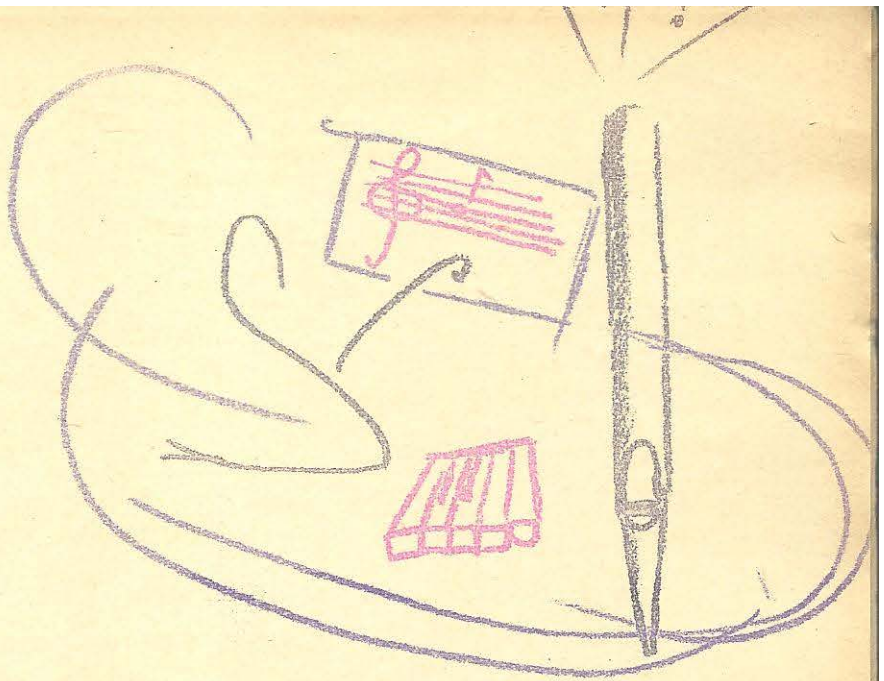
Am liebsten jedoch mögen wir sein Lachen,
ist's doch, als wenn Küken Jauchzer machen.



(von Franz Liszt)

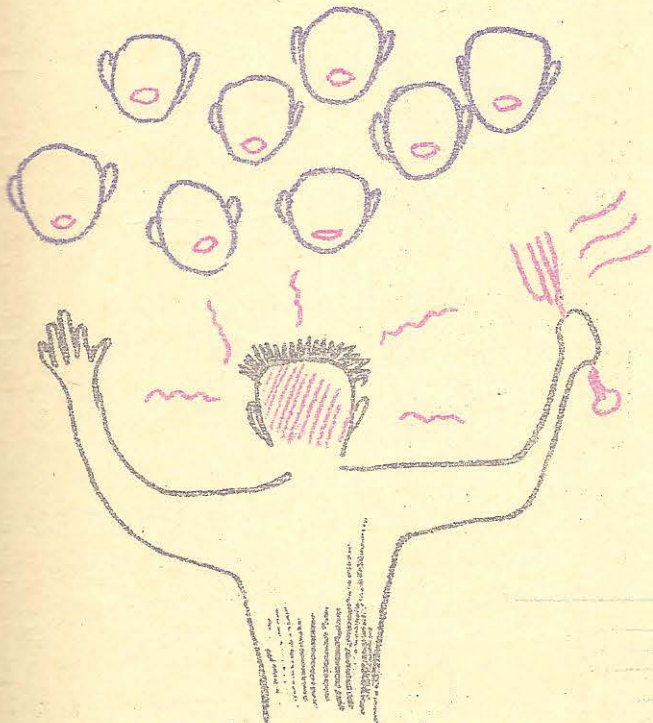
In schwindelnden Höh'n
sitzt er und spielt:
Musen umgeben mit Weh'n
dieses erhabene Bild.

Leis' hörbar versteh'n
wir Orgelgetön -
doch wachsend Gedröhn
schwillt noch im Vergehn-



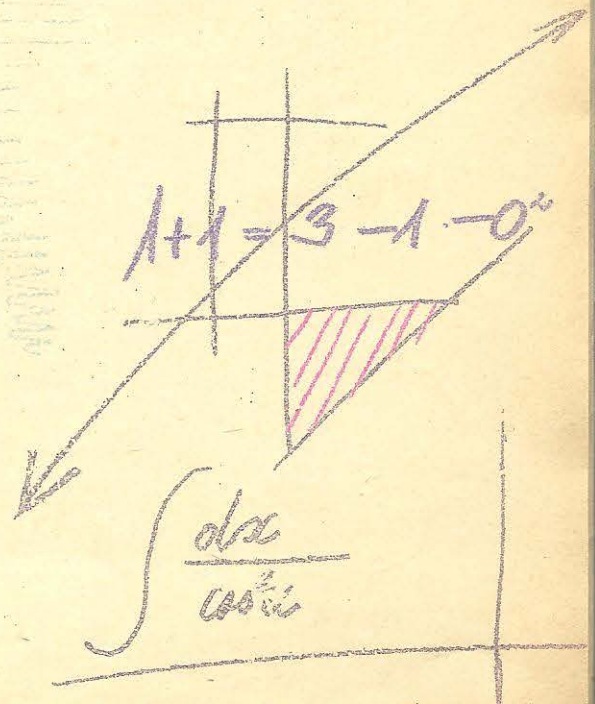
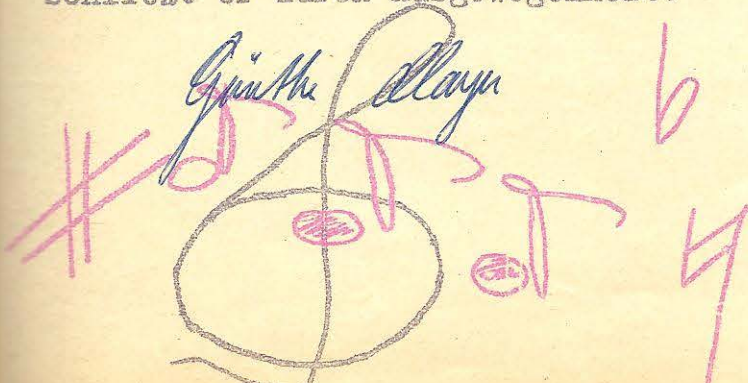
Ein Echo pflanzt sich fort
bis in der Aula Musenort:
Die Violine er kräftig bestreicht,
dem Klavier mannhafter Ton entweicht.

mutig wetzt sich Künstlerhand
an des Chores Unverstand.
mit großem Gestikulieren
weiß er beherzt den Stab zu führen.



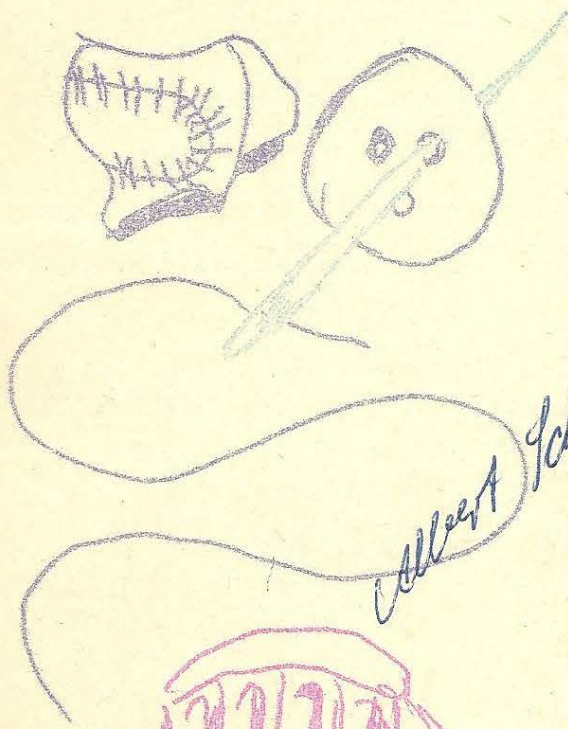
Euterpe's Reich entrissen
stopft er sich voll mit wissen.
Die Mathe hat's ihm angetan,
andere Gebiete stehen nicht hintenan.

Die Kluft zwischen Neigung und Pflicht
schließt er durch Ausgewogenheit.



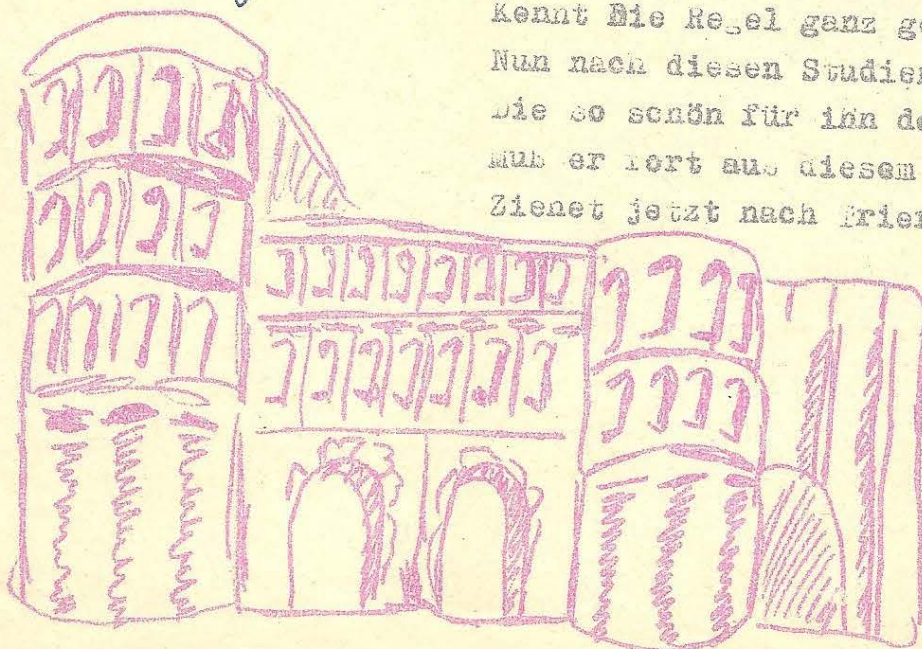
(von Rudi Schöpf.)

Jedermann in seine kennt.
Einen, der sich Searenk benennt.
Er ist höflich und bescheiden,
Darum mag ihn jeder leiden.
Grüßt er einen Pater dann
Auf den vielen Gängen an,
Sagt er: "Schönen guten Tag!"
Oder was er sonst noch mag.
Dienstbeflissen und bereit
Ist der Albert jederzeit.
Sollt es einen wo im Rücken drücken
Beilen oder zwicken,
Hat auch sonst noch jemand Sorgen
In dem Weiße-Väter-Orden,



Gleich ist er mit Freudigkeit
Alleweil ganz hilfsbereit.
Oder wäre was zu flicken,
Abzuschneiden, anzustücken,
Oder gar ein Knopf der Hose
Abgerissen oder lose,
Wie und wo und was es sei,
Albert schafft es, einerlei!

Doch nicht nur in Lebensdingen
Kann der Albert Lösung bringen,
Auch im Schreiben und im Lesen
Und sogar im Rechnungswesen.
Auch in Sprachen ist er schlau,
Kennt die Regel ganz genau.
Nun nach diesen Studienjahren,
Die so schön für ihn doch waren,
Muß er fort aus diesem Haus,
Zieht jetzt nach Erier hinaus.



HEINRICH

(von Hubert Bouke)

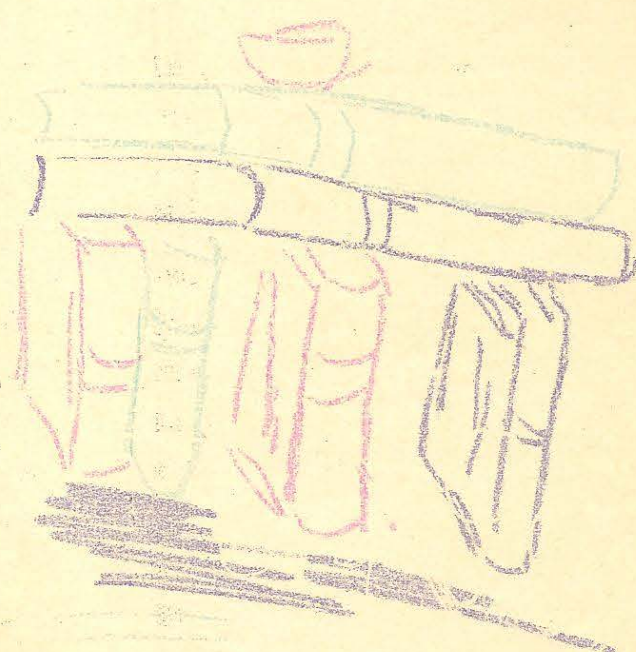


Unser Heinrich oder Henry
ist ein Mann! Ihr alle wißt es:
Autoputzer, Hauschauffeur,
Auteeigner, großer Bluffer.

Gammeltyp und Casanova,
Herzensbrecher, Modenarr. -

Dies' Bild jedoch, läßt ihn nicht
werden zu einem Klassenstar.

Fleißig, eifrig, stets bemüht
um sein Wissen, um sein Können.
Zögert nicht mit einer Antwort,
wenn er Sicherheit verspürt.
Solches Wesen trägt ihm Früchte.
So ist er besonders wichtig:
Alte Sprachen wie Latein
oder Griechisch passen ihm.
Beide Bilder sind vereinbar,
wie man sieht, in einem Mann.
Und es zeigt sich diesmal wieder,
daß der Heinrich etwas kann.



Hubert Bouke





Ein breiter, starker, kräftiger Mann,
der sicher sehr viel leisten kann,
ist unser Theo ohne Zweifel.
Sein Heimatland ist nicht die Eifel,
Westfalen hat ihn großgezogen,
doch schließlich ist er ausgeflogen,
besuchte für ein Semester schwabisches Land
und knüpfte somit ein weiteres Band.
Wie ihm die Kreuzburg ist bekommen,
das hat wohl kein Mensch von ihm vernommen.
Gewiß hat's ihm ganz gut gefallen,
denn so geht es bereits ja allen.
Die Schulbank drücken ist nicht leicht,
denn kaum einmal ein Lehrer weicht
vom Platz und auch von seiner Meinung.
Denn Theo hat oft keine Neigung,
auch nur ein wenig nachzugeben:
Das bringt ihm selten großen Segen.
Darauf ist Theo nicht erlicht,
von der Gunst der Pauker sich nichts verspricht.
Geht etwas schief, so sagt er nur:
"Wen juckt's?" Er ist nicht stur.
Er liest die Zeitung mit viel Fleiß,
sein Kopf ist daher oft sehr heiß-
versteht sich gut auf's Disputieren,
auf's Pflastern und auf's Schnapseeinführen.
Lauter gute Eigenschaften
sind es, die an Theo haften

(v. August Teichmann)



(von Günter Mayer)

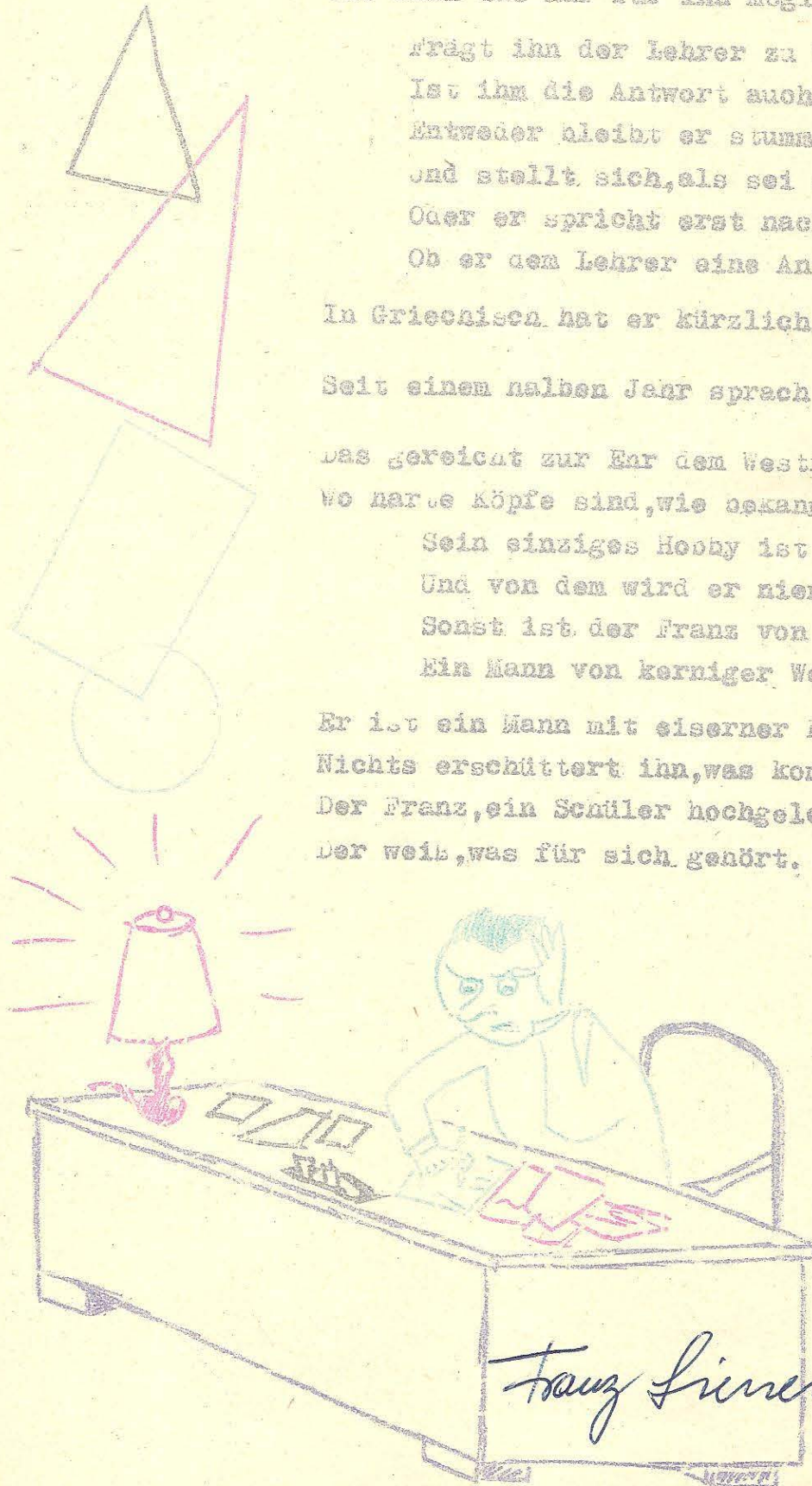
Der Franz, ein Schüler hochgelehrt,
Der weiß, was für sich gehört.
Er spricht nicht mit jedem, nein,
Wie kann das nur für ihn möglich sein.

Frägt ihn der Lehrer zu banal,
Ist ihm die Antwort auch egal.
Entweder bleibt er stumm
Und stellt sich, als sei er dumm,
Oder er spricht erst nach lang' Überlegen,
Ob er dem Lehrer eine Antwort soll geben.

In Griechenland hat er kürzlich aufgestellt
einen Rekord
Seit einem halben Jahr sprach er kein
einziges Wort.
Das gereicht zur Ear dem Westfalenland,
Wo harte Köpfe sind, wie bekannt.

Sein einziges Hobby ist das Lesen
Und von dem wird er niemals genesen.
Sonst ist der Franz von großer Statur,
Ein Mann von kerniger Westfalennatur.

Er ist ein Mann mit eiserner Ruh,
Nichts erschüttert ihn, was kommt in Nu.
Der Franz, ein Schüler hochgelehrt,
Der weiß, was für sich gehört.



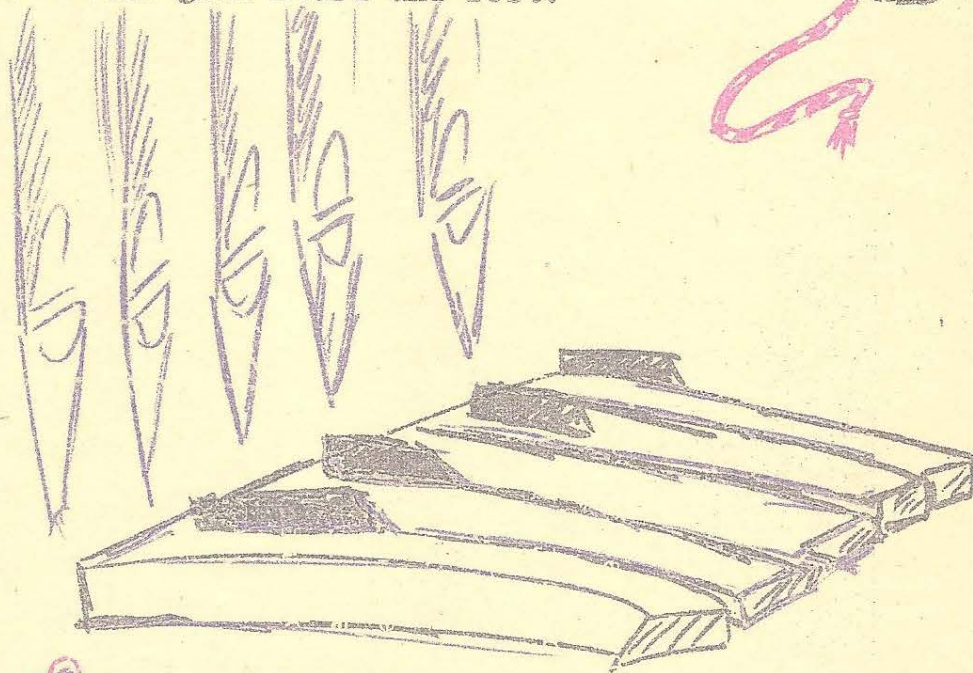
H A J O

Er stammt vom blinden Hessenland,
-den meisten doch recht wohl bekannt-
aus Frankfurt, aus der Sündenstadt,
wo er die Jugend froh verbracht.

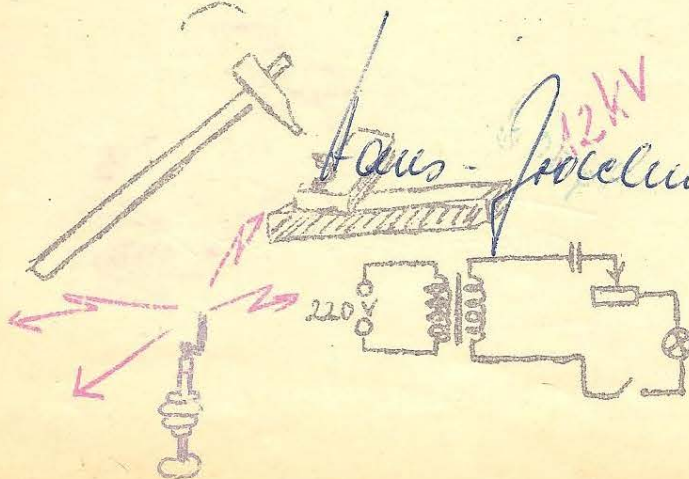
(von Albert Schenk)

Tret ein dann in das Klosterleben
zuerst in Haigerloch und macht dann eben
auch hier bald in der Kreuzburg halt.

Schwang auf sich dann zum Führer bald.
Er führte als Dekan uns jetzt
ins Abitur ganz stark und fest.



"Bio" ist so seine Stunde,
vom Orgelbau auch hat er Kunde.
Kurzum, er ist ein Alles-Kenner,
unser lieber Hans-Joachim Stenger.
Oft aber zeigt er sich auch mürrisch,
ja frech dazu und auch noch störrisch.
Zusammenfassend kann man sagen:
Er ist der erste dieser Plagen.



Hans-Joachim Stenger
12kV
1500

SO₂ + 2H + O₂ →
H₂SO₄

(von Franz Scholz)

Aus Frankfurt, diesem heißen Pflaster,
kommt Franzl, aus der Stadt der Laster.
Doch damit sei noch nicht gesagt,
was er für Qualitäten hat.

Im Unterricht nicht grad der Erste,
bei weitem nicht der Letzte, denkste!
Doch scheint der Stoff ihm oft vergällt,
welch' Poesie ein Krimi doch enthält!

Beim Wasserspritzen, Kaffee-Alatschen,
beim Türzuhalten und beim Tratschen,
der Franzl Hohmann ist immer dabei!

Nur dann nicht, wenn in Morpheus' Armen
sich seiner tut der Schlaf erbarmen.

Wenn im Studium sein Platz ist leer,
geht mal ans Bett, ja da schaut her!

Trotz Abitur und Griechisch-Sorgen,
im Bett tut er sich nicht drum sorgen.

Nun ja, den einen gibt es Zeus im Schlaf,
der andre eben büffeln darf.

Doch glaubt nun nicht, er sei ein Schlafer,
als Sprinter-Asse ganz' Elite schlägt er.

Ein Meister auch an des Balles Rund.

Fazit: durch Sport und Spiel halt er sich recht gesund.



(von Rudi Schöpf.)

Also lautet ein Beschluß,
Daß der Mensch was lernen muß.
Nicht allein das ABC
Bringt den Menschen in die Höh' ;
Nicht allein in Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Aesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen,
Sondern auch mit viel Vergnügen
Muß er Rollen, Hechten üben.
Daß dies mit Verstand geschah,
War Herr Lehrer Hofmann da!



Nun war dieser brave Lehrer
Von der Vorred' ein Verehrer.
Vor dem Unterrichte dann
Hebt er erst ne Rede an.
Wie man in den Hüften wiegt,
Wie man auf dem Barren liegt.
Wie man einen hat zu packen,
Der im wasser tut versacken,
Wie man seine Lunge drückt,
Daß er aus dem Leben nicht entrückt.



Erst nach diesen Reden dann
Fängt das Turnrn endlich an.
Dies ist ohne alle Frage
Nach des Studiums Müh' und Plage
Alleweil nur ein Genuß,
Den man uns nicht erklären muß.

Auf das Pferd geht's rauf und runter,
Ab und zu auch unten drunter.
An dem Reck mit mächtigen Schwüngen
Übt man sich im Grätschespringen.
Auf dem Boden dann mit Tücken
Rollt man sich auch auf den Rücken.
Von dem Barren, frisch und munter,
Jagen schon mal welche runter.



Doch im ganzen ist Turnen kein Verdruß,
Sondern sogar ein Hochgenuß.
Wenn auch manche werden sagen,
Da sie denken an die Plagen:
"Gott sei Dank! Nun ist's vorbei
Mit der blöden Turnerei!"



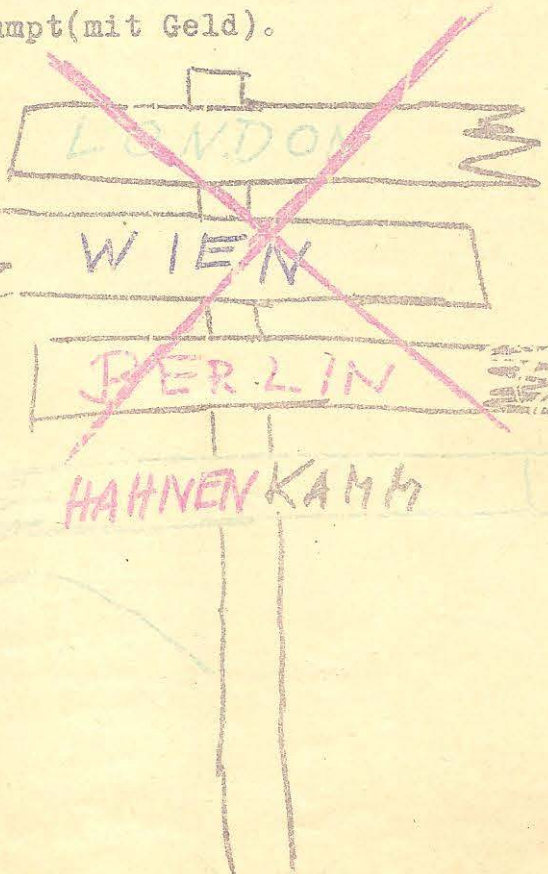
Fräulein Sorger- (v. Albert Schenk)

Wer kommt so eilig in den Saal
in hurtig, schnellem Lauf?
Wer hört so pünktlich überall
gleich mit dem Läuten auf?
Die Oma ist's, ganz weit bekannt
mit ihrem köstlich Lächeln.
Gibt Kenntnis uns von Engeland
und von den edlen Schotten.
Als einzig weiblich Wesen
im Lehrkollegium
gibt hin sie fast ihr Leben
den Schülern des Gymnasiums.
Uns führen dann zum Ziele hin,
war ihre größte Sorge;
nur dies noch hatte sie im Sinn,
unsere liebe Oma Sorger.



(v. Otto Martin)

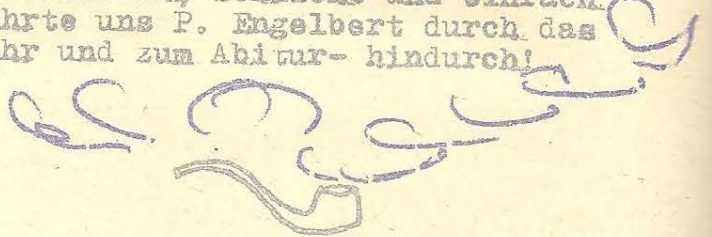
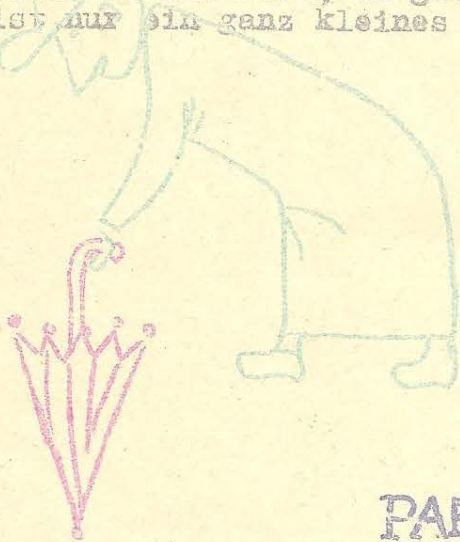
Klasse mit Reiseleiter: befriedigend
Reiseleiter Peter Zender: gut
Reiseziele: sehr gut
I. Teil der Weltreise:
England.
Merkmale: Land schön, Leute zu evangelisch.
Nichts mit Fahrt!
II. Teil der Weltreise:
Österreich.
Merkmale: Land schön, Berge und Dirndel gefährlich.
Nichts mit Fahrt!
III. Teil der Weltreise:
Berlin.
Merkmale: Stadt schön, schon vollgepumpt (mit Geld).
Nichts mit Fahrt!
IV. Teil der Weltreise:
Bleiben in der Heimat.
Hahnenkamm:
Merkmale: Berg nicht gefährlich,
Bewohnt von weder Evangelischen
noch katholischen Mädchen.
Vollpumpen gibt's nicht: (nur Tee)
Nirgends Abrutschgefahr.
Freie Fahrt!!



der ordinarius (v. Franz Linsen)

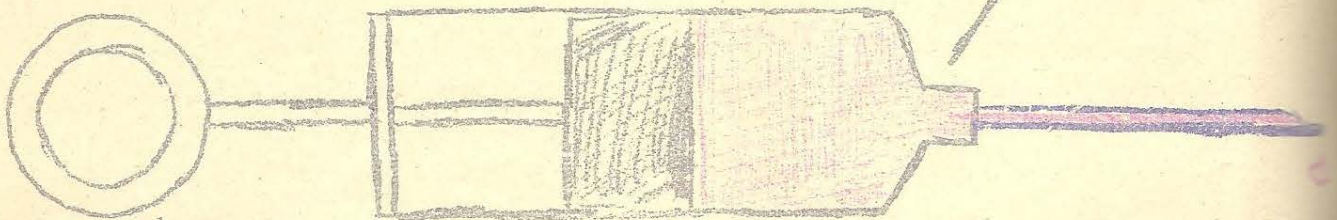
Haigerloch, entris uns P. Lender: wir waren verwaist. - An der Tür zur Oberprima nimmt P. Engelbert uns unter seine Hut. Ein hoffnungsvolles Zeichen dünkt der Tabaksqualz. Leis' ringelt er sich, bis er zerstäubt. - Wirklich, dieses Bild trog nicht! Über alle Schwierigkeiten weist es schwebend, so voll Leichtigkeit. Mit unheimlichem Spürsinn zeigt es sich überall dort, wo guter Mut und Übersicht vonnöten.

Es ist nur ein ganz kleines Wölkchen, doch vom Luftzug erfaßt kugelt, dreht und schlängelt es sich, ein spaßig Ding, von Humor gespeist. Denkbar leicht lösen sich alle Fragen, hilft doch ein wenig Tabak nach. "Natürlich, schlicht und einfach" führte uns P. Engelbert durch das Jahr und zum Abitur - hindurch!



PAF (v. Franz Kobermann)

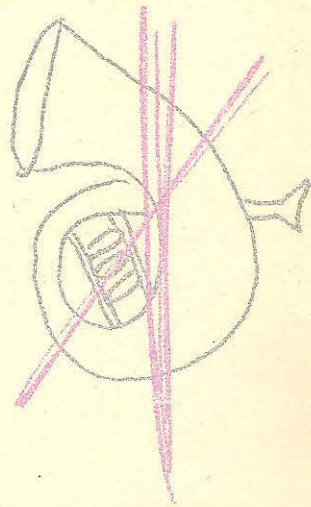
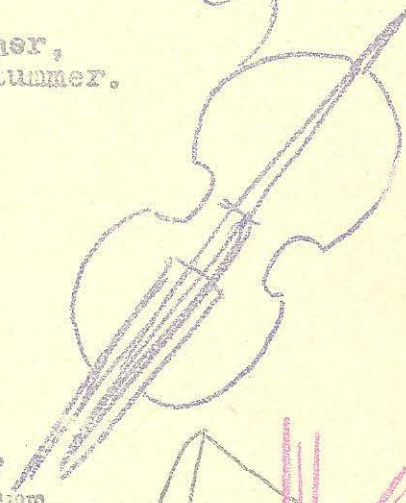
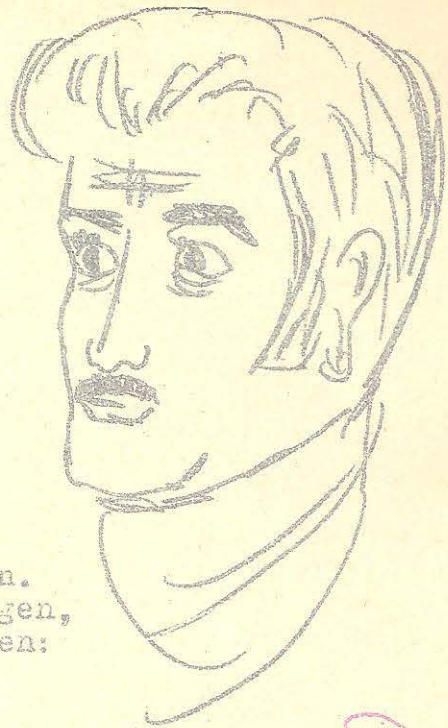
Noch war man nicht in Krotzenburg,
Da hatte man schon Angst vor ihm.
Als Schreckgespenst ward er geschildert,
Doch schnell nach ein paar Stunden schon,
Da hatte man herausgefunden,
Daß in der Hüll' ein guter Kern.
Als Lehrer hat er uns umhegt
Und Wissen beigebracht ganz schnell
In deutscher und französ'scher Sprache.
Wer seine Prophezeihung kannte,
Der war gemachter Mann bei ihm:
Denn sie ist äußerst wissenswert.
Als Arzt hat er für gesorgt,
Indem er mit Humor und Witzen
Uns öfter gab ganz saft'ge Spritzen.
Bei ihm jedoch wir war'n im Bilde,
Denn alle wußten wie's gemeint.
Deshalb es gab auch kaum nen Zwist.
Und wenn was war, nun sei's begraben,
Weil's so am allerschönsten ist.



Fauler Pack!

(von August Teichmann)

Professor Leucht aus Aschenberg
begann bei uns ein großes Werk:
Die Sackmusik ward' abgeschrieben,
der Fiedelkasten aufgemacht,
Allmächtig scheint es zu gelingen,
die einzeln Stücke ganz gut klingen.
Der Meister hat jetzt Nachwachsorgen,
beinan' müßt' man die Schüler sorgen:
Zu wenig Spaß die Schüler haben,
als daß sie sich am Fiedeln laben.
Als Lehrer schien er ganz nützlich,
so wenigstens fing er an.
Wer in dem Chor nicht wollte singen,
der mußte bald die Hacke schwingen.
Das hat er auch noch durchgesetzt,
wer war daher voll besetzt.
Was and'res lag ihm sehr im Magen:
Die OI war's, die mußte er tragen.
Sie machte ihm scheint's großen Kummer,
denn stumm war sie und ward' noch stummer.
Stumm saßen alle 13 Mann
und starrten den Professor an.
'Ne Antwort wurde kaum gegeben,
und wenn sie kam, ging sie daneben.
Was Philosophen sind, wagt keiner,
nicht einmal der große Heiner,
das heißt: er wollte es nicht sagen,
wie konnte man auch danach fragen?!
Das hat den Lehrer aufgebracht,
und schließlich hat er ausgepackt:
"Ihr faule, träge, lahme Bande,
wie kommt man nur mit euch zu Rande?
Ich weiß sehr wohl, ihr seid nicht dumm,
doch, bleibet ständig nicht so stumm!"
Doch all das half bei uns nicht viel,
er brachte uns nie an sein Ziel.



"Ass" Walter

(v. Günter Mayer)

Er stammt aus Schlesien,
Er studiert' in Oesterreich,
Nun ist in er in Deutschland,
Dem " Alten " sein Reich.
Es hält seine Jugend ihn nicht zurück,
Im Weiten zu suchen und finden sein Glück.
Er fährt in die Berge im Sommer und Winter,
Er sucht in Hellas die Spuren der Pfadfinder.
Einst wollt' er im Boot die Rhône hinunter,
Aber im Wasser landete sein ganzer Plunder.
So ist unser Walter frisch, frei und froh;
Er kennt den Horaz von A bis O,
Auch Platon sei hier nicht vergessen =
Dazu ist er auf Geschichte wie versessen.
Er führt durch Rat und Tat zum Siege
Unsre Schüler - Fußballclique.
Vor jedem großen Fußballtreffen,
Läßt er die Mannschaft ins Training werfen.
Für seine Sorgen all bekam er seinen Lohn
Er erlagte die Bezirksmeisterschaftskron'.
Seine Taktik ist den Klugen klar,
Man nennt's Ueberrumpfungstaktik immerdar.
Nun denn, alles gut und schön.
Wir wünschen nur, es soll ihm künftig besser gehn.



(von Heinrich Parusel)

Herr Studienrat Leo Hefner aus Obern-
burgversuchte, und den Aufenthalt in der
Kreuzburg durch die Kunst zu versüßen.
Er ist ein genialer Mann nicht nur als
Kunstprofessor:

Als Kleinbauer fährt er gern mit
seinem Hako-Einachsler über das eigene
Land. Als Archäologe buddelt er in allen
Teilen Bayerns. Als Schriftsteller ist er
ganz groß. Von einer Heiligengeschreibung
bis zum Roman versucht er sich. Nebenbei gibt
er noch Unterricht, erzieht seine
Kinder und baut sich ein Holzhaus.
Architekt: Monsieur Le Corbusier (mein
Freund!)

Langer Rede kurzer Sinn:

Leo Hefner ; ein Allroundman.



ALLES AUF DEN KOPF GESTELLT

Für Freunde des Scharfsinns.-- Frl. Sorger: Hubert, gegen welche Regel haben Sie verstoßen?--Ich habe den falschen Satz gesehen.--PAF: Die Abhängigkeit ist hier nicht klar, aber vielleicht doch.--Frl. Sorger: Halt, das ist ein falscher Fehler!--P. Zender: Wenn Ihr keine Kinder wollt, dann nehmt einfach Hausgenossen.--Brasilien wurde von den Franziskanern missioniert, die waren ja noch bis ins 15. Jahrhundert Menschenfresser, bemerkte P. Dorn.--Otto Martin: Grimmelshausen wurde von 1622-1625 geboren,--meint Herr Lipöner: Das war aber eine entscheidend schwere Geburt.--Wenn Sie die Stirn so viel runzeln, bekommen Sie Runzeln.--P. Zender: Es hört sich besser an, wenn man's hört.--Für Liebhaber gelehrter Kommentare.--PAF: Weil es sich hier um eine Dame handelt, läßt Tacitus das häßliche "ut" weg.--Ergänzend zum 11. Kapitel der Germania: Bei Vollmond brachten die Germanen die Kühe zum Eber.
Schrenk: Indianer leben heute nur noch im Observatorium.--Scholz: Heinrich I. baute seinen Stamm aus.--Teichmann: Friedrich d. Gr. hat Bauern angesetzt zum Trockenlegen der Sümpfe.--Eulenbach: Spionage wird vor dem Verwaltungsgericht behandelt.--Herr Becker: Der Mensch kann viel--ich habe schon Kälber zur Welt gebracht.
Parusel: Augustus konnte die halben Männer für den Senat bestimmen



Herr Prälat: Hohmann, übersetz den Satz, oder ich schreib dir nen Fünfer.--Schreiben Sie nen Fünfer!--Mayer: Ich trete alle 8 Tage einmal aus. Prälat: Oweh, die arme Mütter!--Stellen wie Juppiter sind geschickt weggelassen, da könnte ein Schüler sich ja was denken, klagt Herr Walter über die Textauswahl.--Schäfer: Sie zückt den Dolch und streift ihre weibliche Scham ab.--Stuer übersetzt: Der Mutter der aufgeknüpften Leiche kamen die Tränen wie Geifer aus drei Kiemern.

Ganz, ganz privat: PAF: Nach Schulschluß schmeiße ich meinen Ranzen in die Ecke.--Stenger: Oh ledige Aussicht, wie wenig wissen das die Dummen.--Walter: Kinder sind ja unmündig.--Mayer: Sie können aber frühreif sein.--Schäfer: Wenn mir dann nix mehr einfällt, muß ich mir eben eine Lüge ausdenken, wie der Heilige da auf dem Nil.--Mayer: In unserer Zeit legt man immer mehr Wert auf jungen Nachwuchs.--Herr Walter: lasanum kann beides sein: Nachtopf und Kochgeschirr.--Parusel: Buchstaben sind das, was man allgemein unter Buchstaben versteht.--Stenger: Das Abitur ist ein ernster akademischer Terror.

(von Kubet Boule)

Allroundman muß man ihn nennen,
diesen Lehrer, weit erfahren,
Sportfachmann und Geograph.
Oftmals gab er uns schon klaren,
takt'schen Rat, ganz unfehlbaren,
in so mancher Fußballschlacht,
den befolgt, wir sicher Sieger,
trotz des Gegners Uebermacht.
Manchmal wir nicht auf ihn hörten
und auf diese Weis' zerstörten
meistens wir den Siegeslauf.

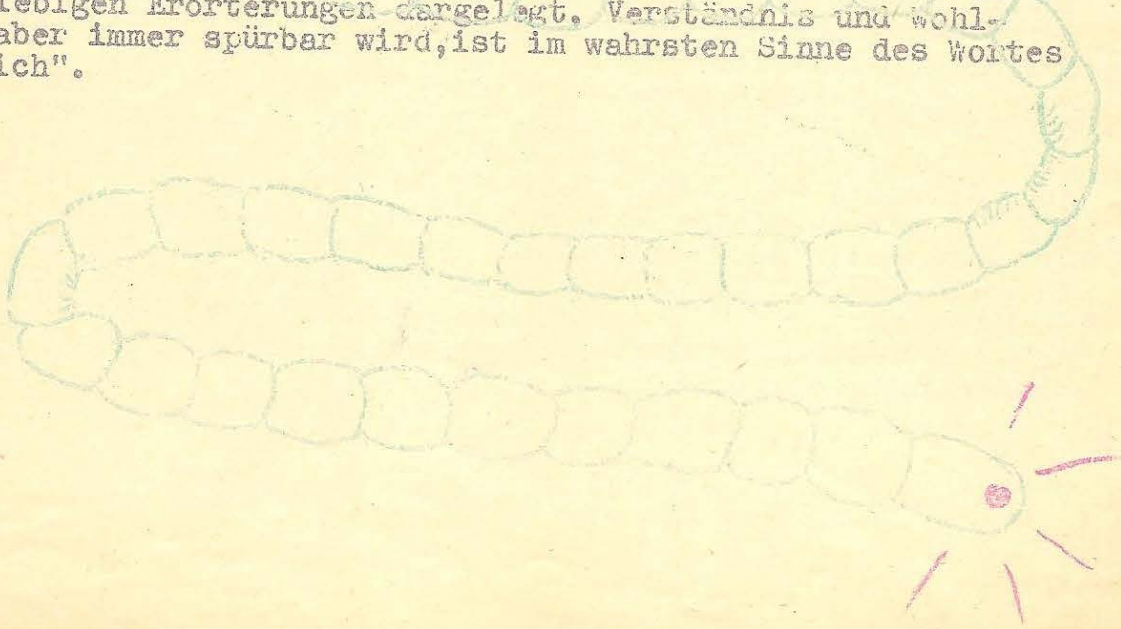
Weit und breit ist er bekannt
als Kegelbruder im ganzen Land:
Die Kugel schiebt er mit kundiger Hand,
der Herr Professor aus dem Böhmerland.
Ich glaube nun, ihr all ihn kennt,
den jedes Kind im Dorfe nennt.



CHEF

(von Frau Lilien)

P. Bucks Art, dem Haus als Superior vorzustehen, es nach außen zu vertreten und im Innern zu regeln, wobei besonders in Zweifelsfällen das Schlafbedürfnis der Untergebenen beachtet wird, was trotzdem nicht von allen anerkannt und deswegen auch nicht honoriert wird, demzufolge es auch nicht immer leicht ist, es allen recht zu machen, wiewohl er sich darum ernstlich bemüht, die Art, Unterricht zu erteilen, wobei die Vorliebe für lange Sätze deutlich erkennbar wird, was die Schüler teils mit Interesse, teils mit wachsendem Unverständnis verfolgen, auch wenn sie in äußerer Gesammtheit den Worten des Lehrers folgen, wodurch wieder der Verdacht auf mangelnde Aufmerksamkeit in Wegfall kommt, die doch tatsächlich vorhanden sein muß, weil die wissenschaftliche Atmosphäre sonst dadurch leidet und schließlich die Art, geistliche Lesungen abzuhalten, bei denen nie versäumt wird, die Praxis eines Problems an Beispielen zu erläutern, die sich leicht zu Anleitungen entwickeln, welche bald eine geradezu verpflichtende Färbung bekommen, wobei das Für und Wider in ausgiebigen Erörterungen dargelegt. Verständnis und wohlwollen aber immer spürbar wird, ist im wahrsten Sinne des Wortes "gemütlich".



Pater Dorn (von Theo Stier)

Vor einigen Jahren wurde die Stelle unseres Dekans in den Strudel schulischer Umwälzungen hineingezogen. So wurde Pater Dorn der stillen Zelle entrissen. Bestimmt mit gemischten Gefühlen sah er sich vor die Scharen der Schüler gestellt, wie die seltenen Blicke in die Klasse verrieten. Allerdings wurde er dabei auf seinem Gebiete eingesetzt. So führte er uns von der Vorhalle der Sittenlehre in das Hauptgebäude der Dogmatik und Moral. Dabei entsprachen die bescheidenen Schulbücher nicht seinem Begehren. An Hand von dickleibigen Bänden versucht er mit Hifer, uns tiefer in die Materie einzuführen. Auch verstand er es meisterhaft, die oft abstrakte Wissenschaft uns durch greifbare Beispiele einzuflößen. Dasselbe galt für die Kirchengeschichte. Hier kam ihm seine Erfahrung aus Marburg zu statten. So konnte er den Knaben, die hingegeben den Monologen lauschten, ersichtlich den Unterschied zwischen Protestantismus und Katholizismus vor Augen führen. Dieses und manches andere, höchst kernige Wissen verdanken wir Pater Dorn und letztlich dem Strudel der schulischen Umwälzung.

---achtung der direktor---achtung der direktor---achtung der dire

(v. Frau Scholz)

Wo des Geistes Kräfte (sinnlos) walten,
da können Haare sich nicht halten.
Zwar noch nicht viel an grauer Färbung,
dochsonst zeigt es so manche Lichtung,
Daß ich es doch sofort erwähne:
Das Griechische ist seine Domäne.
Sein Stil ist leider sehr platonisch,
drum scheint-s den Schülern gar oft spanisch.
Da ist die Red' von Höhlen, Schattenbildern,
Wer kann denn schon dies Wirrwar mildern!
Doch dann an seinem wochenend
wird er als Volksmagnet entsend.
Viel segensreicher ist dort sein Wirken,
nur zur Ehr' gereicht er da den Seelenhirten.
Doch bringt sein VW manche Beule mit nach Haus,
man kann nur sagen: welch ein Graus!
Wie kann man ihn nur auf die Strasse lassen,
der bringt ja manchen Fahrer zum Erblassen.
So ist er halt der Pater Jetter.
Doch mindestens zwei Schutzengel hat er.



Tagebuchnotizen eines geplagten Schülers:

... seit Urzeit bis hin zur Urzeit wird es so bleiben: eine unsägliche Polarität zwischen Lehrer und Schüler. Dieser Gedanke kommt mir, wenn ich an meinen Biologielehrer denke. - Wer ist er? - Ich will modern sein und beginne meine Charakteristik ganz beim Äußeren: seinem Auto. Unser Biologielehrer, Herr Wolf, man halte ihn stets in Ehren, fährt ein hübsches, großes Auto, ist immer zweckdienlich gekleidet, ist sehr zuvorkommend den Schülern gegenüber (z.B. läßt den Unterricht etwas später beginnen), ist in seinen Noten äußerst gerächt. Wenn ein Schüler keine Antwort gibt, führt er ein Protokoll. Bei der Prüfung ist er sehr einfällereich. Zusammenfassend glaube ich, daß er ein Lehrer ist, auf den man sich verlassen kann. Der, der es bei ihm nicht direkt schafft, soll es über einen Mittelsmann versuchen ...

Hier brechen die Memoiren des Schülers ab, und es sind nur noch drei runde Wasserflecken auf dem Tagebuchblatt zu sehen.



MEISTER LIPPONER! (von Frau-Jony Cudobak)

Entscheidend für das Leben
ist Unterricht in Deutsch.
Im letzten Jahr gegeben
von Helmut Lipponer.

Er gab sich große Mühe,
wir wurden nicht geschont.
Doch wollten wir nicht fragen,
ob sich das auch lohnt.

Zum Abitur zu führen
in einem einz'gen Jahr,
das war das Ziel der Arbeit.
Oh arme Schülerschar!

Doch schließlich und auch endlich
entscheidend ist dabei,
der Meister hat's geschafft. -
Wir sagen ihm "good-bye".



Theo Stür
4710 Lüdinghausen
Kranichholz 13

Franz Lienen
4811 Stukenbrock
Hauptstr. 80

Franz-Josef Eulenbach
3461 Neschen

Rudi Schäfer
5401 Kobern
Scheiderstr. 4

Franz Hohmann
6 Bergen-Enkheim
Schießgraben 13

Hans-Joachim Stenger
6 Frankfurt
Ketteler Allee 51

Hubert Bonke
6079 Spremlingen
Sudetenring 32

Günter Mayer
8721 Mainberg
Friedhofsweg 10

Albert Saurenk
7241 Heiligenzimmern
Hauptstr. 66

Otto Martin
7601 Niederschopfheim
Siedlung 356

Franz Scholz
7481 Kössingen
Spindelgasse 41

August Teichmann
7465 Geislingen
Schäfergasse 20

Heinrich Farusel
7858 Weil
Blumenstr. 10

Ueberall

Ueberall ist Wunderland.

Ueberall ist Leben.

Bei meiner Tante im Strumpfenband
Wie irgendwo daneben.

Ueberall ist Dunkelheit.

Kinder werden Väter.

Fünf Minuten später

Stirbt sich was für einige Zeit.

Ueberall ist Ewigkeit.

Wenn du einen Schneck behauchst,
Schrumpft er ins Gehäuse.

Wenn du ihn in Kognak tauchst,
Sieht er weiße Mäuse.

Joachim Ringelnatz

Fußballhausmeisterschaft 1963

Sensationeller Endsieg

Fullbrügge

Stenger Schäfer Lienen

Schrenk Scholz Bonke

Mayer Martin Hohmann Eulenbach

Herbei, eilt her, schaut zu,
was bringt uns aus der Ruh?
Es ist ein großes Fußballspiel
Zuschauer verfolgen das Gewühl
vom Norden, Süden, westen, Osten
läuft man herbei, um zu vermosten
den runden Ball mitsamt den Spielern.
So ist das Spiel gut definiert
die Stiefel sind fett eingeschmiert.

Die UI spielt ganz siegsbewußt,
die OI nach dem Balle lüchelt,
erkämpft ihn, spielt ihn schön noch ab
und feuert auf das Tor ihn ab.
Der Schnurr, er streckt und reckt sich, was er kann
Ergebnis: der Ball im Tor, der Schnurr im Sand.
Das Siegesgeschrei will gar nicht enden,
doch Jack versucht's jetzt umzuwenden.
Er - hält den Ball, doch kommt nicht weit,
denn Franz zeigt seine Fähigkeit,
stürmt an dem Gegner rasch vorbei,
man staunt und sagt nur: Donnerkeil!
Das Leder er ins Tor bugsiert,
die UI fast den Kopf verliert.
Der Jack voll Mut wird leichenblaß,
zum Unglück kommt er noch vom Platz.
Herr Walter fast in Ohnmacht fällt,
er ruft verzweifelt: Der Mann auf's Feld!
Die UI gibt das Spiel nicht auf,
sie steigert sich gar hoch hinauf,

erzielt den Anschluß mit viel Glück,
die OI weicht doch nicht zurück,
es wird gekämpft mit Kopf und Bein,
mit Bauch und Schulter obendrein.
Der Einsatz ist gar riesengroß,
man sieht es oft auch an der Hos'.
Der Dicke hat den Ball gefischt,
er seinem Gegner kaum entwischt,
will schnell den Ball zu Otto spielen,
hebt schon das Bein, doch muß er fühlen,
daß nicht der Ball so schwer sein kann,
o nein, der Fuß kommt weicher an,
der Gegner schreit: Wie ist das möglich?
Doch unser Franz, der schmunzelt fröhlich.
Der Ball rollt weiter übers Feld
und kommt zu unserm großen Held,
der schickt ihn auf des Gegners Kasten
und braucht nicht noch zu fragen: Hast'n?
Die Gegner nun den Mut verlieren,
Herr Walter fragt: Konnt das passieren?
Er muß nun auch den Traum begraben,
zum dritten Mal den Sieg zu haben.
Das Spiel, es endet 4 : 2
und groß ist nun das Siegesgeschrei.
Die Oberprima hat's geschafft,
und woher nahm sie diese Kraft?
Es war der Kampfgeist, zweifellos,
gewöhnlich war er nicht so groß.
Bis dahin hat man uns verkannt.
Wir reichen nun einander die Hand
zu einem, wenn auch letzten Band.
"Wir wollen niemals auseinander gehn!"